

An Hofrat
Dr. Gerd Gratzner
Amt der steierm. Landesregierung
Abt. 12 - Wirtschaft, Tourismus, Sport
Nikolaiplatz 3
8020 Graz

Wirtschaftskammer Steiermark
Körblergasse 111 - 113 | 8021 Graz
T 0316 601-680, 683 | F 0316 601-717
E praesidium@wkstmk.at
W <http://wko.at/stmk/>

Graz, am 30. September 2014
IWS-Steinegger

Breitbandstrategie Steiermark

Sehr geehrter Herr Dr. Gratzner,

die WKO Steiermark bedankt sich für die Übermittlung des Strategiepapiers „Breitband Steiermark 2020“ und nimmt dazu wie folgt Stellung: Eine strategische Auseinandersetzung mit dem Ausbau der Breitbandinfrastruktur auf Landesebene wird seitens der WKO Steiermark als enorm wichtig und sehr positiv erachtet. Speziell zur Bewältigung des Strukturwandels bzw. für den schrittweisen Übergang zu einer Wissens- und Informationsgesellschaft ist eine Unterstützung beim Ausbau der Dateninfrastrukturen – vor allem in jenen Regionen, wo ein marktmäßiger Ausbau oft nicht erfolgt – seitens der öffentlichen Hand als *Daseinsvorsorge* erforderlich.

Zu den Maßnahmen im Detail

Ad 1, 2 und 3:

Damit insbesondere die ersten beiden Maßnahmen unterstützt werden können, ist das Ziel 3 – *steirischer Infrastrukturatlas* – aus unserer Sicht als *oberste Priorität* zu betrachten.

Was die Nutzung vorhandener Infrastrukturen betrifft, ist die Rolle des Landesenergieversorgers Energie Steiermark AG aus Sicht der WKO Steiermark von großer Bedeutung, so hat etwa die TIWAG (Tiroler Landesenergieversorger) kürzlich mit dem Land per Vertrag die Mitnutzung bestehender Infrastrukturen (insb. Leerrohre) festgelegt. Vertragliche Regelungen zwischen Eigentümer und Landesenergieversorger sollten in die strategischen Überlegungen mit aufgenommen werden. Dies würde auch förderlich für das Ziel 3 sein.

Ad 4

Bezüglich der finanziellen Anreize wird attestiert, dass diese nicht ausschließlich für private Investoren, sondern auch für Kommunen gelten sollten (siehe Modell Südtirol oder beispielsweise Tirol bzw.

Niederösterreich). Die Gemeinden bzw. Regionen sollten durch Projekte ebenfalls Zugang zu monetärer und technischer Unterstützung seitens des Landes bekommen und in die Breitbandstrategie mit eingebunden werden. Wünschenswert ist eine klare Strategie, wie die *Gemeinden aktiv* in die Landesstrategie miteingebunden werden können. Dies sollte in einem Punkt 5 als Maßnahme festgelegt werden. Ein konkreter Ansatz ist das Modell Niederösterreich, wo ausgewählte Pilotregionen unterstützt werden, die passive Infrastruktur zu errichten oder das Tiroler Modell, wo Fördermodelle für Gemeinden existieren.

Zudem ist darauf zu achten, dass finanzielle Impulse insbesondere dort gesetzt werden sollten, wo a) Marktversagen herrscht (sprich sonst kein Ausbau seitens des Marktes zu erwarten ist) oder b), besonderer Bedarf von hochleistungsfähigem Internet gegeben ist (Gewerbe-, Tourismus- und Industriestandorte, Bildungsstandorte, Spitäler etc.). Zu vermeiden ist, dass Förderungen zu Mitnahmeeffekten führen. Ländliche Regionen sollten insgesamt stärker in den Fokus der Förderpolitik gerückt werden. Zu b) schlagen wir zusätzlich auch die Möglichkeit einer *Förderaktion* für Unternehmen bezüglich der *letzten Meile* vor.

Was die *Empfehlungen* betrifft, stellt sich die Frage, warum diese nicht als geplante Maßnahmen formuliert werden, denn diese sind mitunter an das Land bzw. die Landesgesetzgebung selbst gerichtet bzw. ergänzen sich mit den Maßnahmen. So sind zur Umsetzung der Maßnahmen manche Empfehlungen offenbar Voraussetzung (z.B.: Breitbandkoordinationsstelle). Die eigene Problematik besteht aus Sicht der WKO Steiermark darin, dass das Strategiepapier ressortübergreifende Empfehlungen enthält und neben der wirtschaftlichen auch eine in hohem Maße soziale und regionalpolitische Dimension hat (Daseinsvorsorge). Da vom Breitbandausbau alle profitieren ist daher zu prüfen, ob budgetäre Mittel nicht auch aus anderen Töpfen bereitgestellt werden können.

Zur Schätzung des „grüne Wiese“ Vollausbaus merken wir an, dass die Gesamtsumme auf Basis FttH von 165 Mio. € eher niedrig erscheint. In Oberösterreich etwa wird bis 2022 bei einem flächendeckenden Vollausbau mit einem erforderlichen Investitionsvolumen von 1,7 Mrd. € inklusive Begleitmaßnahmen gerechnet.

Freundliche Grüße



Ing. Josef Herk
Präsident



Dr. Karl-Heinz Dernoscheg, MBA
Direktor